

MONDAY MARKETS MAIL

Wichtige Themen im Blick.

HISTORISCHE ENTWICKLUNGEN AM ÖL- MARKT, AKTIENMÄRKTE STABIL

Kathrein-Finanzmarktupdate

Anfang der vergangenen Woche ereigneten sich historische Szenen am Ölmarkt. Der Futurepreis der Ölsorte WTI rutschte auf -37 USD ab – das erste Mal in der Geschichte, dass ein negativer Ölpreis verzeichnet wurde. Aufgrund der stark gefallenen Nachfrage nach Öl als Resultat der Covid-19-Schutzmaßnahmen füllten sich die Öllager. Die Ölförderungsanlagen können aber zu einem großen Teil nicht stillgelegt bzw. die Förderung nicht unterbrochen werden, weshalb es zu einem starken Überangebot an Öl gekommen ist. Ein Bestandteil der WTI-Future-Kontrakte ist die physische Lieferung des Öls am Ende der Laufzeit des Futures. Letzte Woche liefen die Kontrakte für Mai aus, da Lagerplätze aber begrenzt und die Kosten dafür entsprechend hoch sind, versuchten Investoren ihre Future-Positionen loszuwerden. Das Resultat war ein negativer WTI-Future. Aktuell hat sich die Lage ein wenig entspannt, aber mit dem Auslaufen der Juni-Kontrakte könnte sich das Szenario wiederholen. Und hier wird es spannend für einen der größten ÖL-ETFs, den United States Oil Funds (USO), und somit für Privatanleger. Den Hauptteil seines Investmentvolumens hält der Fonds in Juni- und Juli-Kontrakten. Was passiert, wenn ein Großteil dieser Kontrakte ins Negative dreht, bleibt abzuwarten.

Die internationalen Aktienmärkte reagierten kurzfristig verstimmt auf die Entwicklungen am Ölmarkt. Auf kurze Frist steht die Frage im Raum, inwiefern die ökonomischen Verwerfungen vielleicht stärker ausfallen, als aktuell eingepreist. Längerfristig wirkt ein niedriger Ölpreis aber stimulierend auf die wirtschaftliche Aktivität. In Summe zeigten die Aktienmärkte sich über den Wochenverlauf aber wenig verändert. Die US-Leitindizes konnten leichte Zugewinne verzeichnen, während die europäischen Börsen gemischte Ergebnisse aufweisen.

LUFTHANSA-CHEF: HABEN NACH CORONAKRISE 10.000 MITARBEITER WENIGER

Vor 2023 keine Normalisierung, und dann wird das Unternehmen ein anderes sein.



Wien/Frankfurt/Schwechat (APA) - Lufthansa-Chef Carsten Spohr rechnet mit dem Abbau von 10.000 Jobs in der Corona-Krise. Die Flotte werde um etwa 100 Flugzeuge schrumpfen, sagte der Vorstandsvorsitzende des deutschen AUA-Mutterkonzerns in einer Botschaft an die Mitarbeiter. Vor Ausbruch der Pandemie hatte der größte Luftverkehrskonzern Europas weltweit rund 130.000 Mitarbeiter und 760 Flugzeuge.

Mit einer Normalisierung der Lage für den Luftfahrtkonzern rechnet Spohr nicht vor 2023. Ein Lufthansa-Sprecher sagte am Nachmittag, wie sich die Lufthansa von den Mitarbeitern trennen werde, sei noch mit den Gewerkschaften zu verhandeln.

Als Folge der Krise werde die Auslastung der Flugzeuge um 10 Prozent und entsprechend stark auch der Erlös sinken. Außerdem werde die Airline-Gruppe, die gerade über ein Finanzpaket von

fast 10 Mrd. Euro mit Deutschland, Österreich, der Schweiz und Belgien verhandelt, über 1 Mrd. Euro pro Jahr zur Rückzahlung von Krediten aufwenden müssen. Spohr rechnet jedenfalls erst für das Jahr 2023 wieder mit einem Gleichgewicht für das Unternehmen, das dann ein anderes sein werde.

"Wir waren als erste Branche von dieser weltweiten Krise betroffen und die Luftfahrt wird mit die letzte sein, die sie verlassen wird", sagte der Lufthansa-Chef.

Die Lufthansa hatte am Donnerstagabend erklärt, dass man sich nicht mehr aus eigener Kraft aus der Coronakrise retten könne. Es laufen Verhandlungen um milliardenschwere Staatshilfen. Dem operativen Verlust von 1,2 Mrd. Euro in den ersten drei Monaten des heurigen Jahres werde im laufenden Quartal ein noch höheres Minus folgen, hatte das Unternehmen angekündigt. Der Konzern sei absehbar nicht mehr in der Lage, den laufenden Kapitalbedarf mit weiteren Mittelaufnahmen am Markt decken zu können. Die Pandemie werde erst vorbei sein, wenn es weltweit einen Impfstoff gebe, sagte der Lufthansa-Chef. So lange gelte es, zwischen Sicherheit und Freiheit abzuwägen.

RYANAIR KÜRZT JOBS & ALITALIA UNTER STAATLICHER KONTROLLE



Ryanair will bis zu 20% der Jobs kürzen und kein Staatsgeld

Wien/Dublin/Schwechat (APA) - Die Coronakrise hat die Flugbranche besonders hart getroffen, viele Jobs gehen verloren. Auch Ryanair-Chef Michael O'Leary hat für seine Mitarbeiter keine guten Nachrichten: Bei Ryanair sei im Winter ein Abbau von 10 bis 20 Prozent der Stellen "fast unvermeidlich", sagte er im "Handelsblatt". Staatsgeld will er nicht, auch nicht für die Tochter Laudamotion in



Italienischer Staat soll Alitalia Anfang Juni übernehmen

Rom (APA) - Die italienische Regierung plant die Gründung einer neuen staatlichen Gesellschaft, die in den ersten Juni-Wochen die Alitalia übernehmen soll. Die Fluggesellschaft soll in einer Anfangsphase unter staatlicher Kontrolle bleiben, später könnte sie teilweise privatisiert werden, kündigte der italienische Industrieminister Stefano Patuanelli vor dem Parlament in Rom

Österreich.

Ryanair werde "wahrscheinlich deutlich länger als jede andere Airline" überleben, meinte der Ryanair-Chef in dem Interview (Freitagausgabe). "Wir sind mit fast 4 Milliarden Euro Cash in der Bilanz in diese Krise gegangen. Selbst wenn wir bis Ende des Jahres keine Umsätze haben sollten, haben wir noch ausreichend Geld, vor allem, nachdem in den meisten EU-Ländern Unterstützungsmaßnahmen wie Kurzarbeitergeld eingeführt wurden."

Er rechnet aber damit, dass es eine Reihe anderer Fluggesellschaften gibt, die bis dahin nicht überleben. Dass Ryanair Staatshilfen in Anspruch nimmt, schließt der Airlinechef aus. Heftig kritisiert werden von O'Leary die Konkurrenzunternehmen: "Ich denke, dass Fluggesellschaften wie Lufthansa und Air France die Covid-Krise nutzen, um sich mit unglaublich hohen Summen vom Staat zu bereichern."

am Donnerstag an.

Die neue Gesellschaft soll 90 Maschinen der heutigen Flotte aus 113 Flugzeugen übernehmen. Angesichts der Krisenphase für die Flugverkehrsbranche weltweit hätte Alitalia ohne den abermaligen staatlichen Eingriff keine Überlebenschancen.

Die Alitalia könnte die Luftfahrtallianz Skyteam verlassen, der sie zurzeit angehört, berichtete der Minister. Die krisengeschüttelte Alitalia, für die die Regierung mehr als zwei Jahre lang Käufer gesucht hat, ist von der Coronavirus-Krise schwer betroffen. Im Rahmen des milliardenschweren Hilfspakets für die Wirtschaft, das von der Regierung in Rom verabschiedet wurde, ist die Einrichtung eines mit 600 Mio. Euro dotierten Fonds zur Unterstützung der schwer belasteten Luftfahrtbranche vorgesehen.

BAYER STEIGERTE GEWINN ÜBERRASCHEND DEUTLICH





Leverkusen (APA) - Bayer hat zum Jahresauftakt sein Ergebnis überraschend kräftig gesteigert. Der bereinigte Betriebsgewinn (Ebitda) legte im ersten Quartal um gut 10 Prozent auf 4,39 Mrd. Euro zu, wie der deutsche Pharma- und Agrarchemiekonzern am Montag mitteilte. Analysten hatten im Schnitt 4,1 Mrd. Euro erwartet. Der Umsatz erhöhte sich um 4,8 Prozent auf 12,8 Mrd. Euro, währungsbereinigt stand ein Plus von 6 Prozent zu Buche. Zulegen konnte Bayer vor allem in der Agrarsparte und im Pharmageschäft.

Die Auswirkungen der Coronaviruspandemie auf die Jahresprognose ließen sich noch nicht verlässlich bewerten, erklärte Bayer. Bisher hatte der Konzern für 2020 mit einem währungs- und portfoliobereinigten Umsatzplus von etwa 3 bis 4 Prozent auf rund 44 bis 45 Mrd. Euro und einem Anstieg des bereinigten Betriebsgewinns auf rund 12,3 bis 12,6 (Vorjahr: 11,5) Mrd. Euro gerechnet. Die Prognose entspreche "nach wie vor den Zielvorgaben des Unternehmens", hieß es. In den USA sieht sich Bayer inzwischen mit rund 52.500 Klägern wegen der angeblich krebserregenden Wirkung des Unkrautvernichters Glyphosat konfrontiert. Anfang Februar waren es noch etwa 48.600.

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN



Aktien & Rohstoffe



Währungen & Gold



Anleihen



LINKEDIN



MAIL



KATHREIN.AT

Über uns

Die Kathrein Privatbank AG mit Sitz im ersten Wiener Gemeindebezirk wurde 1924 von Carl Kathrein gegründet und zählt zu den führenden Privatbanken im deutschsprachigen Raum. Unsere Kernkompetenz liegt in der Verwaltung von privatem, unternehmerischem und institutionellem Vermögen sowie dem Vermögen von Privatstiftungen. Als Tochter der Raiffeisen Bank International AG bietet die Privatbank die Vorteile eines flexiblen, eigenständigen sowie serviceorientierten Instituts und die Sicherheit einer stabilen, internationalen Bankengruppe.

[NEWSLETTER ABBESTELLEN](#)

Kontakt

Adresse:

Wipplingerstraße 25
1010 Wien, Österreich

+43 1 53451-0

privatbank@kathrein.at

Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft © 2020 All Rights Reserved

Disclaimer

Diese Unterlage dient ausschließlich Ihrer Information und unterliegt daher nicht den Vorschriften des WAG 2018, die für die Verbreitung von Finanzanalysen vorgesehen sind. Der Inhalt dieser Unterlage stellt die Hausmeinung der Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft dar, er ist nicht rechtsverbindlich und stellt keine Handlungsempfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Eine Investitionsentscheidung bezüglich aller Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollte nur auf Grundlage eines Beratungsgespräches und nicht allein auf Basis dieser Mitteilung erfolgen.

Obwohl wir der Meinung sind, dass die für diese Mitteilung herangezogenen Quellen von dritten Anbietern verlässlich sind, können wir keine Haftung für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wieder gegebenen Informationen übernehmen. Die Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen daher nicht die individuellen Bedürfnisse der Anleger hinsichtlich der Ertragsziele und der Risikobereitschaft.